

POLIZEIREPORT

REMSECK

Auf Dach geklettert und Lichtkuppel zerstört

Auf dem Dach einer alten Schulsporthalle in der Neckarkanalstraße im Remsecker Stadtteil Aldingen hat ein Unbekannter eine Lichtkuppel eingetreten oder eingeschlagen. Anschließend deckte der Täter das Loch mit einer Plane ab, die auf dem Dach lag. Die Polizei schätzt den Schaden auf rund 1000 Euro. Die Tat ereignete sich zwischen Mittwoch, 16 Uhr, und Freitag, 10 Uhr. Hinweis an den Polizeiposten Remseck, Telefon (071 46) 2808 20. (red)

BENNINGEN

Unfall an Kreuzung durch Sekundenschlaf

Unverletzt blieb ein 54-jähriger Autofahrer, nachdem er am Donnerstag gegen 3.05 Uhr auf dem Weg von Benningen nach Hohenock vermutlich von einem sogenannten Sekundenschlaf übermannt wurde und deshalb einen Unfall hatte. Er kam an der Einmündung der Kreisstraße 1672 in die Landesstraße 1129 von der Fahrbahn ab, prallte gegen ein Verkehrsschild und streifte die Ampel. Anschließend überfuhr er einen Radweg und landete im Grünen. An seinem Wagen, der abgeschleppt werden musste, entstand ein Schaden von 2000 Euro. Da Öl aus dem Wagen ausgelaufen war, musste die Straße gereinigt werden. (red)

TREFFS - TERMINE

KORNTAL-MÜNCHINGEN

Prozessionsspinner legen Spielplatz lahm

Die Stadt hat den Waldspielplatz in Korntal wegen des Befalls mit Eichenprozessionsspinnern vorläufig sperren müssen. Durch die allergieauslösenden Härchen, die sich in der Luft befinden können, kann es zu teils massiven Allergien kommen. Weitere Sicherheitsmaßnahmen werden baldmöglichst ergriffen, heißt es in einer Mitteilung. (red)

KORNTAL-MÜNCHINGEN

VHS-Neustart mit Pflanzenbörse

Die Freude ist groß bei der Volkshochschule in Korntal, die nun wieder Präsenzangebote machen darf und ihr neues Semesterprogramm veröffentlicht – und passend dazu am heutigen Samstag mit der „Grünen Börse“ startet. Seit April haben Pflanzenliebhaber ihre übrig gebliebenen Setzlinge, Ableger oder Saatgut an die VHS gemeldet, sodass eine vielfältige Suche-Biete-Liste entstanden ist. „Richtig“ austauschen kann man sich nun heute von 10.30 bis 12 Uhr vor der Johannes-Daur-Straße 6 in Korntal. (red)

KORNTAL-MÜNCHINGEN

Weiteres Couch-Konzert online mit Roland Baisch

Das vierte und letzte „Korntaler Couch Konzert“ ist online gegangen. „Ein bisschen Swing muss sein“ ist der Titel des Konzerts mit Roland Baisch und seinem Countbaitschy Orchester, einem Trio mit Kontrabass, Gitarre, Klavier und Schlagzeug. Abrufbar ist die Reihe des Vereins Jazz-Kultur und der Stadthalle unter www.stadthalle-korntal.de oder www.jazzkultur.com. (red)

MARBACH

Musik und Gebet zur Marktzeit

In der Veranstaltungsreihe „Musik und Gebet zur Marktzeit“ am heutigen Samstag, 5. Juni, um 11 Uhr in der Marbacher Stadtkirche spielt Reiner Schulte (Backnang) Werke von Bruhns, Bach, Beethoven und Ruoff. Die Liturgie hält Dekan Dr. Ekkehard Graf. (red)

THEATER

Der Traum des schwarzen Himmels

Wenn Alfred Leiensetter in der Dorfbühne steht, kommen ihm fast die Tränen. Mit viel Eigenleistung haben die Theaterfreunde ihre Spielstätte während der Coronazeit renoviert – allein sie dürfen weder proben, geschweige denn auftreten. Und die Theaterfreunde haben seit neuestem noch ein weiteres Problem: den Waschbär im Dach.

AFFALTERBACH

VON PATRICIA RAPP

Wehmütig blickt der Vorsitzende der Theaterfreunde auf die leeren Biertischgarnituren, erst als er von der Renovierung erzählt, ist er wieder in seinem Element und sprüht vor Elan. Begeistert deutet er auf den schwarzen Bühnenhimmel. „Das war mein großer Traum“, erzählt er. Die weiße Decke lenke die Zuschauer eher ab, schaut man aber nun von den vorderen Reihen auf die Bühne, sehe man nichts – außer die Akteure. Von dieser Tatsache habe er aber auch erst einmal den Maler überzeugen müssen, der sich fast geweigert hätte, diesen Wunsch umzusetzen. Dafür durfte er sonst alle Wände neu in Weiß streichen, auch die Decke im Zuschauerraum bleibt weiß. Zuvor wurden die Wände mit Rigips und Raufaser neu tapeziert.

Die Abdeckung der Bühnenfront wurde mit neuem Filz verkleidet, die Lautsprecher an der Decke befestigt, die ganze Beleuchtung erneuert. „Durch die Neonbeleuchtung herrschte immer leichte Bahnhofsatmosphäre“, erinnert sich Leiensetter. Irrsinnig schwer seien die alten Lampen gewesen, man habe sie kaum zu zweit halten können. Das neue Licht ist wärmer und lässt sich dimmen. Besonders stolz ist Leiensetter auf das beleuchtete Vereinslogo über der Bühne – dank LED lässt es sich in verschiedenen Farben in Szene setzen. Am kostenintensivsten war die Reinigung der Vorhänge. Die Vorhänge an der Seite sind mit einem speziellen Schutz gegen UV-Licht beschichtet, damit es bei der Vorstellung wirklich dunkel ist. „Die muss man von Hand reinigen, das hat mit dem Bühnenvorhang fast 1000 Euro gekostet“, so Leiensetter.

Der Fußboden in Holzoptik blieb erhalten, der Küchen- und Thekenbereich wurde bereits 2019 erneuert. Aber es wurde kräftig entrümpelt. Es sei unglaublich, was sich an altem Bühnenmaterial und Requisite angesammelt habe. Insgesamt hat die Renovierung rund 12000 Euro gekostet, von der Gemeinde gab es einen Zuschuss

von 40 Prozent. Auf die kommt aber noch ein weiteres Problem zu: Vor kurzem haben die Theaterfreunde drei junge Waschbären im Dachstuhl entdeckt. Flecken an der Decke wiesen die Spur. Im Dachstuhl bot sich ein Bild des Schreckens mit zeretzter Dämmung und viel Kot. Zunächst kommt der Kammerjäger, dann muss man sehen, ob es mit einer neuen Dachisolierung getan ist oder ob doch eine Dachsanierung notwendig wird.

All dies bezeichnet Leiensetter aber als Investition in die Zukunft. Er hofft sehr, im kommenden Jahr wieder spielen zu dürfen. Am besten mit der normalen Zuschauerzahl von 96 Leuten. Bei einem Abstand von 1,5 Metern wären nur 20 bis 25 Personen möglich, was sich zum einen nicht rentieren und zum anderen auch der Atmosphäre Abbruch tun würde. Das Stück gibt es auch schon. Mit „Amnesie für Fortgeschrittene“ hatten die Theaterfreunde vergangenes Jahr noch zehn Vorstellungen, bevor der Spielbetrieb wegen Corona eingestellt wurde. „Das ist ein richtig gutes Stück, das beim Publikum sehr gut ankam“, so Leiensetter. Das Stück sei bereits erarbeitet, jeder weiß, wo er stehen muss, welche Mimik und Gestik notwendig sei. Den Text müsse man auffrischen.

„Theaterspielen ist ein Fulltimehobby.“

Alfred Leiensetter
Theaterfreunde

Er hofft, dass er alle zehn Schauspieler wieder motivieren kann. Ausgerechnet der junge Neuzugang habe aber bereits abgesagt. Die Rolle kann Leiensetter übernehmen, das sei nicht das Problem, aber der Nachwuchsmangel überhaupt. Am Anfang seien alle begeistert, wie viel Spaß Theaterspielen mache und dass es lustig sei, „aber das ist ein Fulltimehobby, es ist zeitraubend, anstrengend. Ohne Herzblut geht es nicht“, so Leiensetter. Immerhin sind es ab Januar 22 Vorstellungen und natürlich immer am Wochenende. Ab Mitte September wird geprobt. Dazu muss man noch den Text in der übrigen Zeit lernen. Auch die fleißigen Helfer im Hintergrund für Technik und Bewirtung sind im Dauereinsatz. „Ohne Bauernbratwurst und den Braten mit schwäbischem Kartoffelsalat sind unsere Aufführungen nicht denkbar“, so Leiensetter.



Vom schwarzen Bühnenhimmel träumte Alfred Leiensetter schon lange. Fotos: Holm Wolschendorf



Die Reinigung der Vorhänge war am kostenintensivsten.

Von braunen Hosen, Nudeln und Konfetti

Im Prozess gegen einen Falschgeld- und Waffenhändler erklärt die Polizei konspirative Telefongespräche

BIETIGHEIM-BISSINGEN

VON ANDREA NICHT-ROTH

Braune Hosen, Knöpfe, Nudeln und Konfetti sind nicht immer das, was man sich gemeinhin darunter vorstellt. Jedenfalls dann nicht, wenn Kokain-, Falschgeld- und Waffenhändler miteinander sprechen. Im Prozess gegen ein Ehepaar aus Bietigheim-Bissingen gab es am dritten Verhandlungstag vor dem Stuttgarter Landgericht eine konspirative Telefongesprächs. Weiterhin offen ist die Existenz des geheimnisvollen Mafia-Paten aus Fellbach.

Dem 40-jährigen Ehemann, der seit November 2020 in U-Haft sitzt, wird der Handel mit Kokain, Falschgeld und Waffen in rund 80 Fällen vorgeworfen; in vier Fällen soll seine 38-jährige Ehefrau Beihilfe geleistet haben. Sie soll in der heimischen Küche das Kokain portioniert und eingetütet haben. Meistens hatte es sich um wenige Gramm gehandelt, der letzte Kunde, der mehr wollte, war ein Vertrauensmann der Polizei. So flog die Geschichte auf. Die Polizei war dem Ehemann aber schon länger auf der Spur und hörte das Telefon ab. Beide haben die Taten unumwunden gestanden und ihre verzweifelte finanzielle

Lage als Grund für die krummen Geschäfte genannt. In der Regel wirkt ein Geständnis strafmildernd.

Um das auszuloten, hatte es am Ende des zweiten Verhandlungstages ein Verständigungsgespräch zwischen allen Verfahrensbeteiligten gegeben, an dessen Ende folgender Vorschlag stand: Das Gericht kann sich einen Strafminderer von mindestens fünf Jahren und drei Monaten, höchstens aber sechs Jahren und drei Monaten vorstellen. Die Ehefrau könnte mit einem Jahr oder maximal einem Jahr und sechs Monaten zur Bewährung davonkommen.

Der Staatsanwalt hatte bei diesem Gespräch bemängelt, dass der Angeklagte bei der Aufklärung einiger Punkte nur wenig hilfreich gewesen sei. Er dachte dabei vor allem an den weiterhin unbekanntem Kokainhändler aus Albanien und die „Respektsperson“ aus Fellbach, deren Namen der Angeklagte nicht kennen und die er auch nie getroffen haben wollte. Dabei hatte sich dieser „ältere Herr“ für Waffen interessiert. „Sie haben sich da auf ein hochkriminelles, wenn nicht mafioses Gebiet begeben“, sagte der Staatsanwalt in Richtung des Angeklagten.

Ein bisschen Licht ins Dunkel

brachten als Zeugen die beiden Kripobeamen, die in den vergangenen Wochen 3000 Seiten Telefonüberwachung vom Italienischen ins Deutsche übersetzen ließen und auswerteten.

Für einen Teil dieser verschrifteten Telefongespräche brauchten die Polizisten quasi ein Synonymwörterbuch – oder Erfahrung. Falschgeld mit Kleidungsstücken zu bezeichnen, sei in Geldfälscherkreisen schon üblich, erklärte der Polizist dem verblüfften Gericht: grüne Hosen sind falsche Zwanziger, braune Hosen falsche Fünfte – dem Interessenten am Telefon aber noch den Verkehrswert vorzurechnen, halte er doch für einigermaßen amateurhaft.

Das Falschgeld hatte der Angeklagte von einem „Onkel“ genannten Mann in der Markthalle von Neapel erworben. Einkaufspreis sieben Euro, Weiterverkaufspreis in Deutschland elf Euro. Viel lieber als das hätten Staatsanwaltschaft und Strafammer aber mehr über die Waffengeschäfte erfahren. Vor allem über das offenbar nicht zustande gekommene mit dem Paten aus Fellbach. Der Angeklagte hatte bei diesen Geschäften als Vermittler gewirkt. Nur einmal war es tatsächlich zu einem Abschluss gekommen. Ein „Pulli Größe 765 und sieben mal

Schokolade“ hatte den Besitzer gewechselt. Übersetzt: Eine 7,65 Millimeter Pistole mit sieben Schuss Munition, die häufig auch als Konfetti oder Knöpfe bezeichnet wurde. Die Telefongespräche, schilderte der Kripobeamte, seien teilweise derart verschlüsselt gewesen, dass sich die Gesprächspartner selbst kaum verstanden hätten.

Eines Tages hatte einer der Waffenlieferanten – der Polizist: „Ein verrückter Typ, wenn Sie mich fragen!“ – sehr euphorisch einen „Ehrenmann“ aus Fellbach angekündigt. Der Angeklagte fuhr zum Treffpunkt, wartete eine Stunde im Auto, ließ den euphorischen Lieferanten aussteigen und fuhr nach Hause – sagt er jedenfalls.

Die Polizei hingegen glaubt, dass es sich um ein Mitglied des neapolitanischen Camorra-Clans „Nuvoletta“ („Wölchen“) handelt. Dass der Angeklagte ihn nicht kenne, glaube er nicht, sagte der Polizeibeamte und zitierte aus einem nach dem Besuch in Fellbach abgehörten Telefongespräch mit der Ehefrau: In diesem italienischen Lebensmittelladen gebe es einfach alles, auch Nudeln. Der Richter: „Echte Nudeln?“ Der Polizist: „Es könnten natürlich auch echte gewesen sein.“ Das Urteil wird am 21. Juni erwartet.



Um einen Haufen Unrat, der illegal im Heimerdinger Wald entsorgt wurde, musste sich der Hemminger Bauhof kümmern. Foto: Gemeinde Hemmingen

HEMMINGEN

Illegal Altmöbel entsorgt

Alte Holzkommoden, ein Plastikspielhaus und sonstigen Müll haben Unbekannte in den vergangenen Tagen im Heimerdinger Wald in der Nähe des Bahnübergangs (Zufahrt über den Rohrsparg) illegal entsorgt. Der Bauhof musste den Unrat entsorgen, teilte ein verärgertes Hemminger Bürgermeister am Mittwoch mit und bittet um Hinweise zu dem Verursacher an das Bauamt unter (071 50) 92 03 48. Auch die Polizei sei eingeschaltet und Anzeige erstattet, heißt es. Entsprechende Meldungen sind ihm bislang nicht bekannt – wohl aber zu einer weiteren illegalen Entsorgung unter anderem einer Küchenspüle und von Holzplatten. (jsw)